

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 63.

Sonnabends, den 9. August.

1851.

Verladung und Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Wahlcommissar im neunten städtischen Wahlbezirk, welcher die Städte Frankenberg, Haynichen, Rossen, Roßwein und Siebenlehn befaßt, hat bereits durch schriftlichen Umlauf den bestellten Herrn Wahlmännern eröffnet, daß von ihm die Stadt Haynichen zur Wahl des Abgeordneten und dessen Stellvertreters bestimmt worden, und dieselbe

Den fünfundzwanzigsten August 1851

in dem Rathhaus zu Haynichen, Vormittags 9 Uhr, vorzunehmen sei.

Wenn nun dem § 64 des Wahlgesetzes vom 24. September 1831 gemäß, die Verladung der Wahlmänner des Bezirks auch durch Bekanntmachung in einem örtlichen Nachrichtenblatt zu geschehen hat, so werden die in dem schriftlichen Umlauf vom heutigen Tag ausgesandten Herrn Wahlmänner unter Verweisung auf den Inhalt des letzteren zugleich hierdurch veranlaßt, am gedachten Ort zur bestimmten Tageszeit sich Behufs der Abgeordneten- und Stellvertreter-Wahl in Person einzufinden.

Uebrigens liegt, wie ich nach § 63 des bezogenen Gesetzes ebenfalls zur öffentlichen Kenntniß bringe, das von mir zufolge § 62 entworfene gemeinschaftliche Verzeichniß der Wahlmänner des Bezirks, nicht minder die Liste der in demselben zu Abgeordneten Wahlführern an Rathsstelle zu Frankenberg, Haynichen, Rossen, Roßwein und Siebenlehn zur Einsichtnahme aus.

Frankenberg, am 6. August 1851.

Der Königl. Wahlcommissar im 9. städtischen Wahlbezirk.
Gensel.

Bekanntmachung.

Das 17te Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend:

- No. 55. Verordnung, die Beifügung von Geburts- oder Bestellscheinen bei Einlieferungen in die Straf- und Corrections-Anstalten betr.; vom 4. Juni 1851.
- No. 56. Bekanntmachung, die Bestellung eines Landtagswahlcommissars betr.; vom 17. Juni 1851.
- No. 57. Bekanntmachung, die Gerichtsbarkeit in Ansehung der auf dem Eisenbahnhofe zu Bodenbach und auf der zwischen diesem und der Königl. Sächs. Landesgrenze befindlichen Bahnstrecke dienstlich verwendeten sächsischen Staatsangehörigen betr.; vom 2. Juli 1851.
- No. 58. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Steinkohlenbauvereins zu Niederplanitz und Barden-Neudorf; vom 28. Juni 1851.
- No. 59. Verordnung, die Messungsverhältnisse in Eisenbahn-, sowie in Berg- und Hüttenangelegenheiten betr.; vom 26. Juni 1851.

Hand
ubert

st.
den 7.
kleines
uch die
nd.

,
ends,
le.
her"
r.

rg.
ortheil
Gold-
Aus-
nisches
n El-
f dem
uffüh-
i mei-
ehrtes
h Th-

ker.
Male:
laube
a in 5
Da die-
Dich-
m hie-
nehmen
reiten.
n.

t.
einem
denen,
Wohl

dt.

No. 60. Bekanntmachung, die Stellvertretung des Regierungskommissars für den 6. bäuerlichen Wahlbezirk betr.;
ist erschienen und zu Jedermanns Einsicht sowohl im Rathhause ausgehängt, als in der Sohr'schen, Wagner'schen und Weinhold'schen Schankwirthschaft ausgelegt.
Frankenberg, den 29. Juli 1851.

Der Stadtrath.
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei der nunmehr vorzubereitenden Wahl eines Dritttheils der Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums können alle diejenigen nicht als stimmberechtigt angesehen werden, welche sich nach § 73 e der Städteordnung mit Abentrichtung von Gemeindeabgaben, z. B. Geschoß- und Wassergeld, Commun-, Armen- und Schulanlagen u. in Rückstand befinden.

Wir machen daher ausdrücklich hierauf aufmerksam, damit derartige Rückstände noch recht zeitig vermieden werden können.

Frankenberg, den 7. August 1851.

Der Stadtrath.
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf geschehenen Antrag der von Johann Friedrich Wilhelm Anke, weil. Hausbesitzer zu Niederwiese, hinterlassenen Erben, soll das zur Erbmasse gehörige, mit N^o 58 des neuen Brandversicherungs-Catasters bezeichnete Hausgrundstück daselbst, welches mit 53, 68 Steuereinheiten belastet und ohne Rücksicht auf die Abgaben und sonstigen Beschwerden auf 915 *R.* — — — ortsgewöhnlich gewürdet worden ist, künftigen

Zwanzigsten August 1851

an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher hiermit eingeladen, an diesem Tage Vormittags vor 12 Uhr an Gerichtsstelle alhier sich einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und nach Schlag 12 Uhr der Versteigerung entgegen zu sehen.

Die vor hiesiger Gerichtserpedition und im Franke'schen Erbgerichte zu Niederwiese aushängenden Patente geben über die Beschaffenheit des Grundstücks und die Subhastationsbedingungen nähere Auskunft.

Schloß Lichtenwalde, den 30. Juli 1851.

Die Gräfllich Wisthum'schen Gerichte daselbst.
Barth, G.-Dir.

Welcker, Act.

Aus dem Vaterlande.

Dresden, 3. August. Ein belebterer Festtag ist wohl hier kaum denkbar als der gestrige, wo das große Dresdener Bogelschießen begann. Aus der Stadt wie aus der Umgegend — und die Umgegend Dresdens reicht bis Berlin und Prag — ergoß sich ein ungeheurer Menschenstrom nach dem Festplatze hinter dem alten Elias-kirchhofe, dessen Mauer von Fiedel-, Trompeten- und Feiertastentönen widerhallte. In dem vom Gerippe des Kanzlers Krell getrennten Schädel, der hier liegt, mag es von dem Lärm gesummt haben wie in einem Waldrennen. Unmittelbar hinter der Friedhofsmauer beginnt das sogenannte „wilde Viertel“ und die Region der Schaubuden mit ihren Gerüsten, von denen unter schmetterndem Trompeten- und rasselndem Trommelklang die „noch nie dagewesenen“ Herrlichkeiten ausposaunt werden. Dazwischen schreien Affen und Papageien auf schwankenden Stangen nach den Palmen ihres Vaterlandes. Daneben präsentiren sich geschminkte Seiltänzerinnen und Luftspringer im bunten,

silberflimmernden Costume, das sich beim Lampenlichte besser ausnehmen mag als im Sonnenschein, und erfüllen die gaffende Menge mit angenehmen Vorahnungen von der Geschmeidigkeit der in rosenfarbene Tricots gehüllten Glieder. Einige Schritte weiter, die man mit Mühe und bisweilen nicht ohne Verlust eines Taschentuchs — wer weiß, mit welcher Nase das meinige heute Gemeinschaft pflegt — zurücklegt, gelangt man zu dem Cirque national, dessen kunstgeschulte Pferde in freier Stallung zum Eintritt einladen, den ein erhitzter Clown außerdem von Zeit zu Zeit mit einigen Späßen empfiehlt. Die Linie der Sehenswürdigkeiten ist von ziemlicher Länge und zwar absteigend bis zu den kleinen Dioramenzelten, wo der Eintrittspreis sich bis zu einem Neugroschen und darunter reducirt, und wo der humoristische Besitzer sich wohl auch zu seinem Publikum mit der bescheidenen Bitte wendet: „Thun Sie mir den Gefallen, meine Herrschaften, und applaudiren Sie einmal recht tüchtig. Mein Nachbar vor mir, der die Zuschauer zu sich hineinlockt, die zu mir gekommen sein würden, ärgert sich dann schwätz.“ Den-

selber
nun
die m
Unter
ses A
stellu
und
nach
Ausfi
mit
chanis
heiten
ter re
Herr
schlech
tel,
heit"
tuch g
schicht
ihren
gen f
ders
wenn
der g
zu dr
sich d
aber
es in
gewäh
Bedür
Bogel
bald d
leicht
des G
möchte
dieser
einen
tung u
nur a
Publik
nicht
dem b
men,
zugsw
und zu
sich ne
Bescha
bedeut
ihre M
möchte
von 20
war ei
zu we
haufe,
Musik
stein m
schen
Melodi
Frage
fühlte
pelmelo
Applau
Beto ei
cretion
losen
hat, f
schen,

selben Kunstgriff ahmt der Nachbar sehr bald nach, und nun entsteht ein Wettstreit von Applaudissements, als ob die miserabeln Guckkastenbilder wahre Weltwunder wären. Unter den Merkwürdigkeiten fehlt natürlich auch ein großes Modell des Glaspalastes der Londoner Industrieausstellung nicht. Ein anatomisches Museum verspricht offene und geheime Aufklärung; Wachsfignrencabinete stellen, nach den ausgehängten Bildern zu urtheilen, Scenen in Aussicht, die, wie Aristoteles von der Tragödie verlangt, mit „Furcht und Mitleid“ zu erfüllen geeignet sind; mechanische Theater stellen friedliche und kriegerische Begebenheiten mit beweglichen Figuren dar, und im Puppentheater reißt der bewegliche Kasperle seine Witze über seinen Herrn, Dr. Faust und den Mephistopheles, der zum Geschlechte der dummen Teufel gehört. In demselben Bierzel, dessen „Wildheit“ übrigens mehr in seiner „Bunttheit“ besteht, singen Bänkelsänger vor ihren auf Wachs- tuch gemalten Bildern ihre grausamen und rührenden Geschichten und Gedichte ab, drehen sich die Carroufells mit ihren hölzernen Pferden und Dampf locomotiven und schwingen sich unter Gejauchze die Schaukeln, an denen besonders die Frauenwelt ein schwindelndes Vergnügen findet, wenn sie nicht vorzieht, zur Abwechslung sich in einem der großen Tanzsalons durch die afrikanische Atmosphäre zu drehen. Daß dem Dulei sich das Utile verbindet, reißt sich den Schaubuden das Polizeizelt an, dessen Insassen aber sich wenig in das Treiben des Publikums mischen und es in seiner, im Ganzen sehr nüchternen Weise ungestört gewähren lassen. Wer ein Volksfest im eigentlichen, den Bedürfnissen unserer Zeit entsprechenden Sinne auf der Vogelwiese erwartet, täuscht sich und verliert nur allzu bald die Illusionen, die ihm ein oberflächlicher Anblick vielleicht gewähren könnte. Ein frischer Sinn und ein gesundes Gefühl wird sich mindestens gelangweilt fühlen. Es möchte überhaupt kaum zweifelhaft sein, daß Festlichkeiten dieser Art, die bloß der in größerer Ausdehnung und auf einen Punkt zusammengefaßten Menge diejenige Unterhaltung und Belustigung bieten, welche Jahr aus Jahr ein, nur an verschiedenen Punkten, dem vergnügungslustigen Publikum geboten werden, ihrem ursprünglichen Zwecke nicht mehr entsprechen. Wir konnten auch wirklich, bei dem besten Willen, keine recht frische Volkslust wahrnehmen, und es möchte das sächsische Naturel auch nicht vorzugsweise geeignet sein, sich bei solcher Gelegenheit frei und zwanglos gehen zu lassen. Man will schauen und sich nebenbei beschauen lassen; aus dergleichen Sinn für Beschaulichkeit wird aber Alles eher als ein Volksfest, so bedeutend auch der Zusammenfluß der Menschen ist, die ihre Neugierde befriedigen wollen. Am gestrigen Abende mochte wohl eine, natürlich fortwährend wechselnde Menge von 20,000 Menschen auf und ab wogen. Bemerkenswerth war eine Kundgebung, welche als erfreulich aufgezeichnet zu werden verdient. Das große Orchester vor dem Schießhause, welches fortwährend freie, beiläufig gesagt gute Musik macht, hatte nämlich das Lied: „Schleswig-Polstein meerumschlungen“ und Arndt's: „Was ist des Deutschen Vaterland“ organisch so verbunden, daß die erste Melodie in die zweite überging, welche nun wie eine große Frage jener sich anschloß. Die zahlreich versammelte Menge fühlte auch alsbald den „fragwürdigen“ Sinn der Doppelmelodie heraus und foderte sie unter dem lebhaftesten Applaus da capo. Die Polizei warf auch durchaus kein Beto ein, wie sie denn überhaupt eine lobenswerthe Discretion beobachtet und auch bei der in der That sehr harmlosen Haltung des Publicums durchaus keine Veranlassung hat, sich Argusaugen und argwöhnische Ohren zu wünschen. Am lautesten ist die Lustigkeit in den renomirtesten

Bierzelten, unter denen diesmal eine zum ersten male mit einer balconartigen ersten Etage auftritt. Den größten Zuspruch hat auch diesmal der „König der Birthe“, der frühere Waldschlößchenpachter Felsner, wo man allerdings mit bewunderungswerther Raschheit, trotz aller hierburstigen und beßteakverlangenden Kehlen, bedient wird. Die Zelte sind meist mit grünen Reifern und Guirlanden, zum Theil mit Transparents geschmückt, von denen z. B. eine zwei an einem Tische sitzende Gäste, eine Dame und einen Herrn, vorstellt, die ein Dresdener Lieblingsgebäck verzehren und die Bemerkung machen, welche die Unter- schrift kundgibt: „Die Käsekäulchen sind! delicias.“ Die zahlreichen Würfelbudenscheinen nicht die besten Geschäfte zu machen, obwohl in diesem Jahre mehr, als früher da sind; auch die Zelte haben sich vermehrt, wie wir denn überhaupt die Bemerkung machten, daß die Leute ziemlich vorsichtig mit dem Gelde umgingen, weit vorsichtiger als früher. Wer das ganze Jahr über so viel zu Steuern hat wie jetzt, dem fällt das Steuern durch die Wogen des Vergnügens schwer, zumal, wenn dieselben, wie hier, jeden Tag so hoch gehen. Beiläufig sei erwähnt, daß Dresden, nach officieller Angabe, nicht weniger als 500 Vergnügungsorte verschiedener Art zählt, und daß in den letzten beiden Jahren an allerhand „Sehenswürdigkeiten“ hier ein größerer Reichthum gewesen als sonst vielleicht in zehn Jahren. Die steigende Vergnügungslust der Dresdener hat eine ernste Seite, die freilich eine allgemeine Zeiterscheinung ist. Bei dem diesjährigen Schießfeste ließ sich wenigstens gestern (die Wiese ist übrigens schon seit Freitag besucht worden) ein gewisser verdächtiger Ersparungs- trieb wahrnehmen und in der zehnten Stunde hatte der Gedrang schon sehr abgenommen. Auch die Bratwurstbuden waren spärlich besetzt, und in der Gegend der halbpers- schlossenen Gezelte, durch deren Oeffnungen die Neugier gern nach den costumirten Harsenmädchen, nach den mäs- sikalischen Türken und Tirolern aus der Friedrichsstadt lugt, fand ich auch nicht das ausgelassene Leben der frü- hern Jahre. Diesen Zelten bleibt die Damenwelt fern; das schöne Geschlecht wirft hier einen Schatten, der an die Nachtseite der menschlichen Natur grenzt. Hier haben Sie einen ungefähren Ueberblick über unser „Volksfest“, das übrigens vom besten Wetter begünstigt zu sein scheint. Morgen beginnt das Schießen nach dem großen Vogel.

Am 4. August, Nachmittags gegen 4 Uhr, ist das Dorf Nieder-Raina bei Bauhen von einem bedeutenden Brandunglücke betroffen worden, in dessen Folge die dasige herrschaftliche Schäferei, 2 Bauergüter und 6 Gärtnerstellen in Feuer aufgegangen sind. Auf gedachter Schäferei, wo das Feuer ausgekommen, sollen 4 Schweine, 3 Zucht- stähre und 132 Lämmer, — bei vielen andern Abgebrannten aber außer dem größten Theil ihrer Habseligkeiten auch noch die bereits eingebrachte diesjährige Kornernte ein Raub der Flammen ge- worden sein. Ueber die Entstehungursache ver- lautet zur Zeit etwas Bestimmtes noch nicht.

Am 15. Juli erschoss in Nechern (zwischen Bauhen und Löbau) ein Forstbeamter der gräflich Schall'schen Güter beim Probiren eines neuen Gewehres einen Vater von fünf Kindern. Der Unglückliche, Mierczin aus Nechern, war hinter jenem Buschrande mit Heumachen beschäftigt, wo-

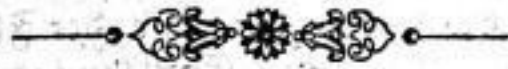
chen
hen,
ten-
73
eld,
reitig
ber-
che-
und
ge-
an
fei-
ben
gere
chte
llen
von
ten
und
wer
fast
tio-
zum
von
inie
war
der
ter
uch
det:
und
vot
ge-
en.

hin der Forstbeamte nach einer großen Eiche zielte und als sich Jener nach einer andern Gegend begeben will, trifft ihn die ihr Ziel verfehlende Kugel in der Nähe des Herzens so, daß er sogleich todt niedersank. Der erschrockene Schütze eilte dann sogleich nach Bauen, um selbst den unglücklichen Vorfall dem Gericht anzuzeigen.

Chemnitz. Vorige Woche wurde hier ein Brauer Namens Eydam, Vater von vier Kindern, in dem Keller eines hiesigen Bürgers durch die beim Gähren des Bieres entwickelten Dünste getödtet; die nach ihm in den Keller Kommenden fanden ihn entseelt am Boden liegen.

Meerane, 4. Aug. Das schon öfters auftauchende Gerücht, als würde dem mit einigen Revolutionairen getriebenen Bilderdienst auf polizeilichem Wege ein Ende gemacht werden, scheint sich nunmehr bewahrheiten zu sollen. Was unsere Stadt anlangt, so ist wenigstens dem Bürgermeister höhern Orts eine aus 16 Paragraphen bestehende Instruction zugegangen, worin unter Anderm auch insinuirt wird, für die Entfernung der Portraits von Revolutionäremännern wie Blum, Trübschler ic. selbst aus den Privatwohnungen zu sorgen.

Leipzig, 6. Aug. Dem vor einigen Tagen von dem Appellationsgericht in Zwickau zum Tode verurtheilten Rechtspraktikanten Kirbach wurden sernerzeit in seinem Arrestlocale zu Stollberg, gelegentlich des persönlichen Besuchs einiger Freunde, Werkzeuge und Materialien zugesteckt, mit Hülfe deren er einen jedoch gleich im Beginn vereitelten Fluchtversuch ausführen sollte. Eine Untersuchung wurde eingeleitet und Kirbach, der aus Grundsatz in keiner Weise die Wahrheit verhehlen will, bezeichnete Hrn. Weigel, den Redacteur der in Leipzig erscheinenden Vereinigten Volksblätter, als diejenige Person, die ihm jene Werkzeuge und Materialien habe zukommen lassen. Vor etwa 14 Tagen nun wurde Hrn. Weigel sein Erkenntniß eröffnet, daß auf Zwöchentliche Arreststrafe lautet. Ein junger, hier weilender Mediciner M., ebenfalls in die Untersuchung verwickelt, wurde freigesprochen.


—  —
Der Blick in den Strom.

Sahst du ein Glück vorübergeh'n,
 Das nie sich wiederfindet,
 Ist's gut in einen Strom zu seh'n,
 Wo Alles wogt und schwindet.
 O starr' nur hinein, hinein,

Du wirst es leichter missen,
 Was dir, und soll's dein Liebstes sein,
 Vom Herzen ward gerissen.

Blick' unverwandt hinab zum Fluß,
 Bis deine Thränen fallen,
 Und fleh' durch ihren warmen Guß
 Die Fluth hinunterwallen.

Hinträumend wird Vergessenheit
 Des Herzens Wunde schließen;
 Die Seele flieht mit ihrem Leid
 Sich selbst vorüberfließen.

—  —
Rechnungsaufgabe.

(Eingeseendet.)

Ich kam in meines Nachbars Haus,
 Da hielt man gerade Kirmesschmaus.
 Als Gast war auch geladen ein,
 Ein Mann mit Weib und Töchterlein.
 Die Wirthin, ein bescheiden Weib,
 Die trug nun auf, zum Zeitvertreib,
 Den schönsten Braten von dem Schwein,
 Nebst Krautsalat, Bier, Branntwein.
 Sie nöthigte die Gäste frisch,
 Zu essen das, was auf den Tisch.
 Diese thaten auch nun ihre Pflicht
 Und ließen sich weiter nöthigen nicht.
 Was übrig war trug man dann fort
 In's Speisgewölb, an seinen Ort.
 Nachher war man darauf bedacht,
 Daß ein Rauchopfer würd' gebracht;
 Man gab — als sei's ein Dhyngesähr —
 Dazu den besten Knaster her.
 Die Wirthin, recht galant und frisch,
 Die präsentirte zum Nachtisch,
 Auf einem Teller, der von Zinn,
 Ganz frische schöne Pflaumen hin:
 Und theilte sie, es muß' so sein,
 Bescheiden in zwei Hälften ein.
 Zwei Fünftel und zwei Stück, gleich baar,
 Bekam der Mann, der Gast hier war,
 Von erster Hälfte ganz genau.
 Vom Uebrigen bekam die Frau
 Drei Fünftel und vier Stück dazu.
 Das Töchterlein erhielt im Ru
 Den Rest der ersten Hälfte gar,
 Und noch dazu ein Fünftel baar
 Von zweiter Hälfte. — Doch allein
 Die Wirthin gab dem Töchterlein,
 Aus Liebe und aus Freundschaftsinn,
 Den zwölften Theil des Rest's noch hin.
 Jetzt kam an mich nun auch die Reih',
 Sie macht vom Rest der Theile zwei;
 Gab mir ein Theil; ich glaubt es kaum!
 Und auch noch eine halbe Pflaum'.
 Nun zählt sie durch und sieht sich um,
 Wie weit der Rest noch reicht herum:
 Halt! dachte sie, ein Stück für mich;
 Vom Uebrigen dann mache ich
 Drei gleiche Theile; schenke dann
 Ein solches Theil dem Kirmessmann,

läßt,
 meine
 Be
 jetzt d
 berufe
 die W
 der G
 daß er
 balist
 Ernte
 inner
 Sonn
 sen f
 kennt
 arbeit
 auch
 eben
 der he
 hat de
 nahme
 ausge
 sich au
 denn
 ter
 bann
 gern,
 klägl
 Rechte
 retisch
 hemme
 Gehor
 und b
 was f
 Regier
 sie rü
 wird
 bieten
 wollt,
 eure
 ab, w
 müssen
 wisset
 eines
 sich da
 wunde
 B
 tag u
 gewö
 sollen
 schäfte
 In

Nicht weniger dem Weibelein,
Und auch dem holden Töchterlein.
Weil nun die Pflaumen alle sind,
So sage, Rechner, doch geschwind:
Wie groß war wohl die Pflaumenzahl?
Was wurde jedem Personal?
Ich hoffe, daß dich's nicht verdriest,
Weil nichts an dich gekommen ist.

(Da diese Rechnungs-Aufgabe mehrere Antworten zuläßt, so entsteht fernerweit die Frage: mit welcher allgemeinen Formel wird das Resultat dargestellt?) S.

B e r m i s c h t e s .

Berlin, 1. August. Mit der Sonntagsfeier wird jetzt das Publicum und das Volk wahrhaft geplagt. Hier beruft man sich auf England. Will man denn aber nicht die Macht der Sitte anerkennen! Weiß man nicht, daß der Engländer Das will, was er am Sonntag anordnet, daß er über Lizenzen in der großen Mehrzahl schwer skandalisirt sein würde? Vor kurzem ist, gerade jetzt in den Erntetagen, den Bauern der Umgegend der Befehl in Erinnerung gebracht (er muß also schon älter sein), daß am Sonntag Niemand seine Leute auf dem Felde arbeiten lassen solle; bei 5 Thlr. Strafe. Wer unsern Landmann kennt, der weiß, daß er von selbst am Sonntage nicht arbeitet; unser Volk ist noch religiös. Der Knecht würde auch die Arbeit verweigern. Allein wenn die Noth drängt, eben in der Ernte, wenn ein regnerischer Sommer, wie der heurige, jede sonnenhelle Stunde kostbar macht, dann hat der Bauer von jeher, und mit vollem Recht eine Ausnahme gemacht, und Weib, Knecht und Kind sind hinausgezogen, um die Frucht einzubringen. Dann wird er sich auch durch die 5 Thlr. Strafe nicht abhalten lassen, denn seine ganze Ernte steht auf dem Spiel; ein versäumter Tag kann ihm den Ertrag des Jahres kosten. Und dann wird auch kein Knecht, keine Magd die Arbeit weigern, denn sie wissen, daß die Noth sie gebietet. Wie kläglich ist es also, auf solche Weise in die wirklich freien Rechte jedes Menschen (nicht in die gefabelten und theoretischen, aus denen sich die wenigsten etwas machen) so hemmend einzugreifen! solche Bestimmungen finden nie Gehorsam; sie erregen nur Widerwillen und Erbitterung, und bringen somit das Entgegengesetzte von Dem hervor, was sie wollen, weil sie das Maß überschreiten. Will die Regierung in diesem Sinne weiter vorgehen, so schreitet sie rückwärts, und jeder Vernünftige und Billigdenkende wird ihr Widersacher sein. Und, merkt es euch, ihr gebietenden Herren: Wenn ihr dem armen Bauer verbieten wollt, Sonntags die Sonne zu nutzen, so schafft zuerst eure Sonntags-Festessen, eure Spazierfahrten u. dergl. ab, wo euch doch eure Köche, Diener, Kutscher arbeiten müssen, und ihr wenigstens nicht in die Kirche geht! Und wisset, die Missernte einer ganzen Provinz kann die Folge eines versäumten Sonntags in der Erntezeit sein! Wenn sich dann die Hungernden an euren Tisch drängen, so verwundert euch nicht!

Braunschweig, 2. Aug. Morgen Nachmittag um 4 Uhr beginnt die Messe; Waaten in ungewöhnlich großer Menge sind hier angelangt, auch sollen in Tuch und Leder bereits ansehnliche Geschäfte gemacht sein.

In der Nacht zum 9. Juli fiel in Tellemarken

in Norwegen Schnee, welcher, zu 2 auf Bugsejöld, 2 — 3 Fuß hoch war und den ganzen Tag liegen blieb, so daß die Heerden nach Hause getrieben werden mußten, wobei viele Schafe umkamen.

Amerika hat einen Triumph über Altengland errungen. Bekanntlich ist England stolz auf seine Schlösser, Patentschlösser meinen wir, und auf der Ausstellung gab es manchen Streit darüber, ob es möglich sei, eins von Hrn. Chubb's New-Patent-Schlössern ohne Schlüssel zu öffnen. Nun hat ein amerikanischer Aussteller, Hr. Hobbs, in Gegenwart mehrerer Gentlemen mit zwei, nur ganz einfachen Werkzeugen auf unerklärliche Weise ein Chubb'sches Schloß geöffnet, mit welchem man früher eines der Gewölbe im Staatspapieramte zu verschließen pflegte. Das Öffnen dauerte 25 Minuten. Er schloß es aber wieder in zehn Minuten, und so, daß keine Spur des Einbruchs und kein Schaden am Schlosse zu bemerken war. Hr. Hobbs, hört man, wird seine Kunst an dem berühmten Brahma'schen Schlosse erproben, auf dessen Öffnung ein Preis von 200 Pf. St. gesetzt ist. Er selbst aber hat ein Schloß ausgestellt und ebenfalls 200 Pf. St. Demjenigen bestimmt, der es entweder ausbricht oder einen falschen Schlüssel dazu fabriciren kann.

Das Landvolk im Göttingenschen sah mit Furcht der Sonnenfinsterniß am 28. Juli entgegen. Ein alter allgemeiner Glaube ist, es regne oder thauet Gift herab und verderbe das Vieh, das sich auf der Weide befindet; in manchen Districten behielt der Bauer seine Thiere zu Haus, in andern trieb der Hirte gar nicht aus, und Kühen, Schweinen, Gänzen war sorglich der verderbliche Anblick entzogen. Auf dem Wasser, meint man, schlage sich dieses Gift als bläulicher Ueberzug nieder, und ein zufällig auf einem draußen hingestellten Eimer bemerkter bläulicher Duff mußte als Beweis dienen. Ich weiß nicht, ob das Gerüchte wahr ist: auf dem benachbarten Eichsfelde habe man die Bauern verwarnt, ihre Brunnen wohl zu bedecken. Eine alte Frau hörte ich sagen: „Ja, as et dat letzte mal wör, wören sau swarte Dinger up de Kahlbläder fallen.“ Bei Friedland will man sogar jetzt das Gift wie Silber haben im Grase liegen sehen. Auch die Menschen wünschten nicht unterwegs zu sein, und am Sonntage suchte noch Jemand aus der Nähe von Simbeck nach Kassel zu kommen, um nur vor der Finsterniß nach Hause zu gelangen.

Am Tage der letzten Sonnenfinsterniß hielt Hr. Saphir in Wien eine humoristische Vorlesung über das Thema: „Morgen geht die Welt unter,

was wird übermorgen der Gemeinderath thun, um dieses Unglück zu verhüten?"

Wieder ein alter Napoleonscher Haudegen weniger! Vor Kurzem starb, 80 Jahr alt, der Marschall Sebastiani, ein Landsmann seines großen Kriegsmeisters, indem er 1771 auf der Insel Corsica geboren war. — Seit Sebastiani's Tode existiren überhaupt nur noch fünf Marschälle von Frankreich, sämmtlich der Napoleonschen Schule entstammt, wenn auch die Erwerbung ihres Marschallstabs aus späterer Zeit datirt. Sie sind: Soult, ernannt 1804; Gérard, ernannt 1830; Reille, ernannt 1841; Jérôme Bonaparte (Napoleons jüngster Bruder, der ehemalige König von Westphalen), ernannt 1849 — und Excelmans, ernannt 1851.

In Bulgarien entdeckte ein Tagelöhner bei Gelegenheit einer Steinverföhrung zwischen dem Dorfe Ramantlia und Hadzar bei Kalofar drei alterthümliche Grabhügel. Man fand darin ein menschliches Skelett mit seiner goldenen Krone auf dem Kopfe und einer Art Helm. Die Hände bis an den Ellenbogen waren gleichsam bronziert. Ringsum fand man 500 morsche Pfeile, von denen nur das Eisen sich erhielt. Ferner wurde ein Wassergefäß und ein Waschbecken von Gold, drei silberne Tassen, so glänzend, als wären sie neu polirt worden, und viele andere kleine verrostete Tassen, die im Feuer vergoldet waren, gefunden. In der Hand hielt das Skelett eine Rauchpfanne und auf dem Finger fand man einen goldenen Ring mit der Jahreszahl 969. Ringsum in der Gruft sah man viele Nägel, an denen vermuthlich viele Gegenstände hingen.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis, predigt Vormittags Herr Sup. M. Körner; Nachmittags Herr Diac. Lange.

Geborene:

Karl Aug. Köthe's, B. u. Bäckerstrs. h., S. — Karl Heinrich Gläfers, B. u. Wbrmsstrs. h., T. — Karl Gottlieb Wiedemanns, Bleichers in Gunnersdorf, S. — Karl Friedrich Wilhelm Schindlers, B. u. Schuhmachersstrs. h., S. — Johann Georg Grünerts, Hausbes. u. Spinners in Hausdorf, T.

Getraute:

Julius Rudolph Richter, Cantor und 2. Knabenlehrer in Wollenstein, juv., mit Igfr. Auguste Pauline Richter d. hier.

Gestorbene:

Johann Wilhelm Richters, B. u. Wbrmsstrs. h., T., 21 Wochen 3 Tage, an Abzehrung. — Robert Benjamin Braun's, B. u. Wbrmsstrs. h., T., 2 Jahre 7 Mon., am Scharlach. — Friedrich Kläß's, B. u. Wbrmsstrs. h., S., 8 Jahre 5 Mon., an Geschwulst. — Heinrich Eduard Barthels, B. u. Handelsmanns h., T., 26 Wochen, an Ab-

zehrung. — Franz Eduard Seidels, Rattunbr. h., S., 5 Jahr 4 Mon. 3 Wochen, an Abzehrung. —

Desgleichen aus Sachsenburg.

Geboren:

Karl Heinrich Giersch's, Bergarbeiters in Schönborn, T. — Karl Friedrich Griesmanns, Hausbes. in Schönborn, S. —

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Rechnung zu Sachsenburg, vom Jahre 1850, hängt bei dem Gemeindevorstand Georg Wießner zu Jedermanns Ansicht vom 9. August an 14 Tage aus. Zugleich wird aber auch denjenigen mit bekannt gemacht, die noch mit den Communalen in Rückstand sind und mit der abgelaufenen Zeit ihre Reste nicht bezahlt haben, daß solche dem königlichen Justizamt übergeben werden.

Der Gemeinderath allda.



Frisches Rindfleisch

ist nächsten Dienstag zu haben bei August Böttger, Ernst Böttger und Carl Böttger.

Theater in Frankenberg.

Sonntag, den 10. August, zum ersten Male: Die Grabesbraut, oder: Gustav Adolph in München. Dramatisches Gemälde aus der Zeit des 30jährigen Krieges, in 5 Abtheilungen nebst einem Vorspiel: Die Verlobten. In 1 Akt, von J. F. Bahrdt.

Montag, den 11. August, zum ersten Male: Lenore. Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen, von Karl v. Holtei.

Dienstag, den 12. August, zum Vortheil des Herrn Hoffmann, zum ersten Male: Die Auferstandene. Romantisch-komisches Gemälde in 3 Abtheilungen und 1 Vorspiel: Die Masken, von F. Adami.

Die Direction.

Durch die Wahl obigen Stückes — von Adami höchst effectvoll bearbeitet und seit Jahren Repertoirestück aller ersten Bühnen — hoffe ich mit Gewisheit den verehrten Theaterfreunden einen unterhaltenden Abend versprechen zu können, und sehe einer geneigten Theilnahme vertrauensvoll entgegen.

Franz Hoffmann.

Vermietung. Eine Oberstube mit Zubehör ist vom 1. Septbr. an in No. 475 zu vermiethen.

Leipgen (zu ha...
D
wie
O
le
al
auf
Em
niff
gen
den
Eda
stau
Z
berg
A. F
den
Fre
ma:
Sp
fen:
Sch
hand
—
hand



Literarische Anzeige.

Bei Friedrich Brandstetter in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Frankenberg bei C. G. Rosberg) zu haben:

Die Kartoffelkrankheit

und ihre Heilung,

oder

praktische Anleitung

wie man mit Sicherheit gesunde und brauchbare Kartoffeln ziehen kann.

Auf Naturbeobachtung begründet von

W. Benque.

Neue Ausgabe. Geh. 3 $\frac{1}{2}$ Ngr.

O h r e n- leidenden aller Art.

Auch der Unterzeichnete empfiehlt die Durchsicht des jüngst in Achter Auflage erschienenen Schriftchens:

„Taubheit ist heilbar.“

Preis 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.,

auf welches in mehrfachen öffentlichen Empfehlungen, wie durch beglaubigte Zeugnisse, unter andern von Herrn Kaufmann Langenmayr in Kempten, Lehrer Kunze in Lindenkreuz bei Gera, Maurermeister Trampe in Göslin und vielen Andern unter Anführung erstaunlicher Erfolge hingewiesen worden ist.

M. von Gerhäuser, Apotheker in Olmütz.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen; **Anna-berg:** Rudolph u. Diekerici, — **Bayern:** F. A. Reichel, — **Chemnitz:** W. Starke, — **Dresden:** W. Litz, **Frankenberg:** C. G. Rosberg, **Freiberg:** Reimann'sche Buchhdlg., — **Grimma:** J. M. Gebhardt, — **Leipzig:** Ottomar Spamer, — **Löbau:** C. Dümmler, — **Meißen:** Göbsche'sche Buchhandlung, — **Plauen:** A. Schröder, — **Schneeberg:** Göbsche'sche Buchhandlung, — **Zittau:** Schöps'sche Buchhandlung, — **Zwickau und Reichenbach:** Richter'sche Buchhandlung.



Da von mir eine so bedeutende Anzahl der

Goldberger'schen

Rheumatismus-Ketten

verkauft wurde und es im Interesse der Leidenden liegt zu erfahren, in welchen Krankheitsfällen dieselben wohlthätig wirkten und Heilung brachten, so ergeht meine Bitte an alle Diejenigen, die erwähnte Ketten angewendet haben, dahin, mir gefälligst mittheilen zu wollen, in welchen Krankheitsfällen dieselben ihre Heilkräft bewährten.

Frankenberg.

Wilh. Nügler.

Wellenbäder in der Mühle zu Gunnersdorf.

Dieselben sind von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr geöffnet. Badebillets, einzeln à 2 Ngr., das Duzend derselben 15 Ngr., sind bei mir zu haben.

C. Bunge.



700 Thlr. Mündelgelder sind gegen sichere Hypothek und 4 pro Cent jährliche Verzinsung vom 1. November 1854 auszuliehen bei

Gottlob Gärtner
in der Schuhmachersgasse.

Morgenden Sonntag, den 10. Aug., von Mittags 12—2 Uhr, pünktliche Einzahlung der fälligen Steuerbeiträge zur Vereins-Krankenkasse beim Kassirer Herrn **Eduard Bormann.**

Die erste Sendung
neuer engl. Voll-Heringe
empfang ich soeben in vorzüglicher Qualität und halte mich damit bestens empfohlen.

F. W. Fritsche
in Chemnitz am Johannisthor.

Codesnachricht.

Am 31. Juli, in der dritten Nachmittagsstunde, verunglückte nahe bei Wisdruff durch einen Sprunge vom Wagen, um selbigen einzuhemmen, unser theurer und innigstgeliebter Gatte und Vater von sieben Kindern, der hiesige Hausbesitzer und Schneidermeister **Friedrich August Albricht**, und starb am 1. August, früh 3 Uhr, in einem Alter von 44 Jahren 5 Monaten 29 Tagen. Ach, großer Gott! Unser Verlust um Ihn ist zu groß, um ihn aussprechen zu können! Unser Schmerz

S., 5

nborn,
Schön-

vom
d Ge-
m 9.
auch
t den
it der
aben,
geben

da.

An-
Carl

rg.

Kale:
olph
der
ingen
In 1

Kale:
thei-

des
Die
hälbe
Das-

a.

dami
per-

Ge-
un-

und
svoll

heppr
hen.

ist unumfassend! Vergehen möchten wir in unserm Jammer. Mit Ihm, unserm Versorger, Vater und Berather ist unser Alles dahin! Nur der Gedanke: „Gottes weiser Rathschluß ist unerforschlich,“ und der Trost der Religion können uns aufrecht erhalten.

Nicht genug konnten wir danken den geehrten und weitentfernten Mitchristen der Stadt Wilsdruff, welche sich so liebevoll des Berunglückten annahmen, und Ihm bei seinen Schmerzen, Tod und Begräbnisse so viele Liebesdienste erwiesen. Gott, der gütige Vater, wolle jedes seiner Kinder von einem solchen Schicksale fern halten.

Ruhe sanft in weit von uns entfernter Erde,
Des Todes Arm hat Dich von uns gethan,
Dort Jenseits über Sternenhöhen werde
Von Gott vergolten, was Du hast an uns gethan.
Niederlichtenau, den 6. August 1851.
Johanne Karoline verw. Ulbricht
im Namen ihrer Kinder.

Concert in Lichtenwalde.

Morgen, den 10. August, wird im herrschaftlichen Garten zu Lichtenwalde von den Signalisten-Chören des 5. und 7. Bataillon Prinz Max Concert gegeben. Es ladet dazu ergebenst ein
S. Ublig.

Einladung.

Kommenden Sonntag, als den 10. d. M., soll bei günstiger Witterung in dem Krug'schen Garten zu Haynichen eine italienische Sommernacht nebst vollständigem Concert abgehalten werden. Sollte jedoch die Witterung nicht günstig sein, so findet solche den Montag darauf statt. Es ladet dazu ergebenst ein

Friedrich Krug.

Sonntag, den 10. August,
Garten-Concert
in Crumbach,
wozu ergebenst einladet
Preger.

EINLADUNG.

Sonntag, den 10. d. M., ladet zum Sternschießen mit Feuegewehr höflich ein
J. G. Lange in Falkenau bei Dederan.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. C. Koberg in Frankenberg.

EINLADUNG.

Künftigen Montag, den 11. August, werden neue Kartoffeln und frische Bratwürste gespeist, wobei eine musikalische Unterhaltung stattfinden soll. Es ladet dazu ganz ergebenst ein
Nerge in Biensdorf.

zum Wind.

Morgenden Sonntag wird bei mir ein kleines Tanzvergnügen abgehalten, wozu um zahlreichen Besuch bittet
Nichter.

Ergebenste Einladung.

Morgenden Sonntag findet im Hammerlocale ein kleines Tanzvergnügen statt, wozu ergebenst einladet
Jobst.

Brod- und Semmeltaxe in Frankenberg.

2 1/2	gutes hausback. Roggenbrod	1 Mgr.	4 1/2
4	= desgleichen	2	7
6	= desgleichen	4	—
—	23 Lth Semmel	1	2
—	11 1/2 = dergleichen	—	6
—	8 = Stollchen oder Weißbrod	—	3
—	16 = dergleichen	—	6

Marktpreise.

Döbeln, den 7. August 1851. Der Markt war mit 14 Wagen befahren, und wurden, mit Einschluß der im Laufe der Woche eingebrachten 284 Scheffel, überhaupt 521 Scheffel und zwar 161 Scheffel Weizen, 333 Scheffel Roggen und 27 Scheffel Hafer zum Verkauf aufgestellt.

Bezahlt wurde Weizen mit 4 Thlr. 12 Mgr. 5 Pf. bis 17 Mgr. 5 Pf., Roggen 3 Thlr. 6 bis 10 Mgr., Hafer 1 Thlr. 22 Mgr. 5 Pf. bis 2 Thlr., Gerste und Erbsen vacat.

Die Kanne Butter kostete 112 bis 120 Pf.

Roswein, den 5. Aug. 1851. Weizen 4 Thlr. 10 bis 17 Mgr., Roggen 3 Thlr. 8 bis 12 Mgr., Gerste, Hafer und Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 10 Mgr. 8 Pf. bis 11 Mgr. 2 Pf.

Leisnig, den 2. Aug. 1851. Weizen 4 Thlr. 2 Mgr. 5 Pf. bis 4 Thlr. 25 Mgr., Roggen 3 Thlr. bis 3 Thlr. 17 Mgr. 5 Pf., Gerste 2 Thlr. 12 bis 20 Mgr., Hafer 1 Thlr. 17 Mgr. 5 Pf. bis 2 Thlr., Erbsen 3 Thlr. 7 Mgr. 5 Pf. bis 15 Mgr., Hirse 6 Thlr. 20 Mgr., Gries 5 Thlr. 20 Mgr.

Die Kanne Butter 12 Mgr. bis 14 Mgr. 5 Pf.

Das morgende Sonntagsbuden erhalten Mstr. Winkler sen., Mstr. Lange und Mstr. Sigismund.

F

No

Das Brand und ein

unter das in zu sub Kenntr Fra

Auf zugehör einheite Rücksid dert wo

an den Erste Uhr, a wärtig Die hängen nähere Sch

In nur in Eine Kön